

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 5

Artikel: Gibt's denn keine Museumswächter mehr?
Autor: Maiwald, Peter / Cavallerin, Sergio
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599545>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Peter Maiwald

Gibt's denn keine Museums- wächter mehr?

Ich kann diese Leute nicht leiden. Um Himmels willen, kann denn der Mann, der schon seit Stunden vor mir steht, nicht endlich seinen Goldhelm abnehmen, damit mir ein Blick auf die Bilder bleibt? Wann hört endlich diese italienische Dame mit ihrem ewigen Grinsen auf? Kennt sie keinen Ernst? Was soll diese holländische Reisegruppe von Blinden, die ständig durch die Säle tappt und immer wieder über sich stolpernd zu Boden fällt? Wie soll da die nötige Ruhe zum Betrachten von Kunstwerken aufkommen? Kann denn keiner der schamlosen Spanierin, die sich da auf einer Liegestatt unbedeckt und sichtlich vollgefällig räkelt, begreiflich machen, dass dies ein Museum ist und keine Peepshow? Gibt es

keine Museumswächter mehr? Und was, bitte schön, soll dieses halbaufgeschlagene Ei mit Hühnerbeinen, dem ich beim Aufgang zur ersten Etage begegnet bin? Wer lässt so etwas herein? Gibt es keine Kartenkontrolle mehr? Spricht denn keiner mit jenen französischen Herrschaften, die schon seit Tagen (und völlig ungeniert: Die Dame ist nackt!) in Saal vierzehn ihr Picknick abhalten? Wo gibt es denn so was? Dies ist ein städtisches Museum und kein Stadtpark!

Sind die Anweisungen unbekannt, die das Abhalten von Privathändeln und egoistischen Streitereien (das Beispiel «Alexanderschlacht» in Saal fünfundzwanzig, um nur eines zu nennen!) in Örtlichkeiten, die dem Frieden und der Kunst dienen, strikt

untersagen? Warum geht da keiner dazwischen? Was hält eigentlich die Direktion ab, die Ansammlung von niederländischen Nachtwächtern des Ortes zu verweisen, die mir den ganzen Rembrandt verstellen? Weist denn keiner mehr die Dame zurecht, die in der Herrentoilette ein abgeschlagenes Haupt wässert? Müssen denn diese Unmengen von Zimmermannsleuten sein, die während der offiziellen Öffnungszeiten ihre kreuzähnlichen Balken durch die Räumlichkeiten schleppen?

Was sind das für Zustände, in denen man die Kunst vor lauter Leuten nicht mehr sehen kann?

Ein Kunstfreund

